

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Georg Ziemann in Stolp.
Verantwortlich für den literarischen Teil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 292

Mittwoch, den 13. Dezember

1911

Die deutschen Rüstungen.

„Für jeden deutschen Kiel zwei englische!“ so konnte man noch vor kurzem in allen englischen Blättern ohne Unterschied der Parteirichtung lesen. Jetzt wird diese Forderung nicht mehr so schroff gestellt, ja, es gibt sogar Stimmen, die einer Verminderung der englischen Marineausgaben das Wort reden. Ob diese Stimmen ehrlich sind, ist allerdings mehr als fraglich. Die folgende Mitteilung der „Daily News“ erscheint ganz wie ein Fühler, den man nach Deutschland ausstreckt. Das Blatt behauptet, daß für den neuen englischen Marineetat eine Herabsetzung der Ausgaben gegen das laufende Jahr um 40 bis 80 Millionen Mark in ziemlich sichere Aussicht genommen sei. Alles hänge dabei von der deutschen Flottenpolitik ab. „Wird das in dem geltenden deutschen Flottengesetz enthaltene Bauprogramm erhöht, so wird England sein eigenes um jeden Preis dementsprechend gestalten. Beschränkt Deutschland auf die Bestimmungen des Flottengesetzes, so wird England sich mit vier neuen Kapitalschiffen, darunter einem Schlachtschiffkreuzer, begnügen.“ Zu diesem Fühler in bezug auf die künftige deutsche Marinepolitik sei bemerkt, daß in dem unrichtigen Londoner politischen Kreise ganz und gar nicht mit einer Verminderung der englischen Marineausgaben für das kommende Jahr gerechnet werden wird, vielmehr wird in diesen Kreisen gerade die Ernennung Winston Churchills zum Marineminister als Anzeichen dafür betrachtet, daß das Kabinett zu einer Erhöhung der Marineausgaben entschlossen ist, und zwar insofern Churchill einer der ministeriellen Vertrauensmänner des radikalen Flügels der Regierungsgesellschaft ist und man einem Minister von seinem tadellosen Sparjamkeitsruf am ehesten die Fähigkeit zutraut, diesem Kontingent der Regierungsmehrheit die neuen Marineforderungen schmachtlich oder wenigstens genießbar zu machen. Das wird ihm um so leichter gelingen, als ja, wie aus der letzten Mitteilung hervorgeht, selbst die theoretisch allezeit feindselig gesinnte Daily News den Standpunkt vertritt, daß unter der Erhaltung von Englands Suprematie zur See die Fortdauer der effektiven Alleinherrschaft Englands auf dem Ozean zu verstehen ist, die „um jeden Preis“ statuiert werden muß. Das Blatt schreibt zum Schluß, es bestehe kein Grund zur Aufnahme einer Marineanleihe zum Zwecke des Baues von Schlachtschiffen. Wenn irgendeine Anleihe aufgenommen werde, werde sie für den Bau eines dauernden Flottenstützpunktes in Rosoth dienen.

Nach der englischen eine deutsche Stimme über die deutschen Rüstungen. „Nach Nachrichten, die aus einer im allgemeinen sehr zuverlässigen Quelle stammen, die wir aber gleichwohl nur unter Vorbehalt wiedergeben, — so lesen wir im „Berliner Tageblatt“ — soll man sich nach einander Beratungen entschlossen haben, von der Einbringung eines neuen Flottengesetzes zunächst abzusehen. Für die Marine sollen also nur geringe Mehrforderungen gestellt werden. Dagegen beabsichtigt man schon im nächsten Jahre eine neue Heeresvorlage mit vielen Reformationen dem Reichstage vorzulegen. Es besteht der Plan, für Allenstein und für Mülhausen je ein neues Generalkommando (das 1. und 21.) aufzustellen. Bekanntlich besteht gegenwärtig das 1. und 14. Armeekorps aus je drei Divisionen; es würde also auch die Aufstellung von zwei neuen Divisionsstäben erforderlich werden, so daß das deutsche Heer demnächst (einschließlich der Bayern) 25 Armeekorps und 50 Divisionen umfassen würde. Die Zahl der Infanterieregimenter würde durch Aufstellung dieser Reformationen völlig hinreichen; da aber auch nach dem im laufenden Jahre bewilligten Einmünzgesetz noch 32 Infanterieregimenter nur je zwei Bataillone zählen, soll die neue Vorlage die erhebliche Mehrforderung von 18 Infanteriebataillonen enthalten. Zugleich soll die Zahl der Maschinengewehrkompanien beträchtlich vermehrt werden. Sedenfalls werden auch zwei neue Trainbataillone für die beiden Armeekorps zu errichten sein. Die Kavallerieinspektionen beabsichtigt man aufzulösen, an ihrer Stelle aber die erforderliche Zahl von Kavalleriebataillonen schon im Frieden zu errichten, die mit Artillerie und Maschinengewehren ausgestattet werden sollen. Man will sie zugleich auch nachfahrereinheiten neu aufstellen, was zwar als dauernde Friedensorganisation. All dies würde eine große Vermehrung der Kriegsbereitschaft des deutschen Heeres bedeuten. Die Vermehrung der Divisions- und Armeekorps würde eine Vermehrung der Feldartillerieregimenter über oder später zur notwendigen Folge haben; denn wir besitzen zurzeit nur 94 Feldartillerieregimenter, so daß an der Normalzahl (zwei für jede Division) 6 Regimenter fehlen würden. Angeblich aber will man zugleich die im Jahre 1904 durchgeführte Trennung von Feld- und Kavallerie wieder beseitigen, als man für beide Waffen von einem gemeinsamen Generalinspektion der Artillerie einrichten will. Endlich ist noch eine große Vermehrung der technischen und der Berkehrstruppen beschlossen worden. Die Kosten der neuen Heeresvorlage werden auf 60 bis 70 Millionen Mark beziffert. Wir teilen diese Mitteilung, wie wir betont, nur unter Vorbehalt mit. Denn eine solche Vorlage bedeutete eine völlige Durchbrechung der bisherigen Militärgesetzgebung, die sich in der Form von Septennaten oder Quinquennaten vollzog. Sie würde jedenfalls den Beweisen liefern, daß sie auch nach Ansicht der Heeresverwaltung militärische Bedürfnisse nicht einmal mit annähernder Sicherheit auf fünf Jahre voraus berechnen und festlegen können, und daß die verfassungsmäßig korrektere Form der parlamentarischen Bewilligungen auch technisch den Vorzug verdient.“ Uns scheinen ebenso wie dem Berliner freisinnigen Organ, die Mitteilungen über die neue Heeresvorlage recht zuverlässig und ganz auf die Wahlagitation zuge-

Deutschland unterhalten solle. Er lebe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. England wünsche, daß Deutschland seinen Handel so weit wie möglich entwickle und seinen vollen Platz an der Sonne habe, aber es müßten auch die Rechte anderer respektiert werden. Er selbst könne sich nichts Besseres vorstellen, als wenn England und Deutschland nebeneinander arbeiteten und so das Niveau ferner und weniger zivilisierter Teile der Erde heben würden. In seiner Rede sprach Saldane wiederholt von einem englisch-russischen Bündnis. Die Daily News bemerkt dazu: „Möglich, daß er sich bloß versprochen hat, aber bei einem so scharfsinnigen Juristen ist es doch auffallend, wenn er dreimal einen völlig unangebrachten Ausdruck gebraucht. Es gibt kein englisch-russisches Bündnis, sondern lediglich ein englisch-russisches Abkommen über Zentralasien, wenigstens soweit aus den veröffentlichten Staatsdokumenten zu entnehmen ist. Oder wäre Sir Edward Greys Unterstützung der russischen Angriffspolitik in Persien die Folge einer tatsächlich bestehenden englischen Allianz mit Rußland?“

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser empfing am Montag im Neuen Palais den Besuch des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe. Das Kaiserpaar hatte den Fürsten auf Station Wildpark erwartet. Im Neuen Palais fand Frühstückstafel statt.

Der deutsche Kronprinz traf am Montag auf dem Danziger Hauptbahnhof Montag früh um 7 Uhr ein und fuhr im Automobil nach seiner Villa in Langfuhr. Etwas später begab er sich in das Kasernement des 1. Leibhujarenregiments.

Die Tagespolitik.

Inland.

Der preussische Landtag wird, wie man hört, voraussichtlich am 15. Januar, also wenige Tage nach den Reichstagswahlen, eröffnet werden. In der ersten Sitzung wird, wie üblich, der Finanzminister das Budget und wahrscheinlich auch gleichzeitig die neue Steuervorlage einbringen. Bis hierher war es üblich, daß die Abgeordneten und die Öffentlichkeit erst durch die Rede des Ministers von den Einzelheiten des Etats Kenntnis erhielten. In diesem Jahre wird angeblich der Finanzminister von dieser Übung abweichen. Ungefähr acht Tage vor Eröffnung des Landtages, also am den 8. oder 10. Januar herum, soll ein Auszug aus dem Etat den Abgeordneten zugehen, der die wichtigsten Ziffern des Budgets bereits enthalten wird. Die Budgetrede des Finanzministers, die bisher mit diesem Ziffernmaterial überlastet war und daher vielfach ermüdend wirkte, soll durch diese Maßregel erleichtert und in ihrer Wirkung vertieft werden. Am 16. Januar wird sodann der Landtag die Neuwahl seines Präsidiums vornehmen. Herr v. Kröcher, der bisherige Präsident, hat, wie bekannt, auf seine Wiederwahl verzichtet. Die Konservativen werden vermutlich an seiner Stelle den Abgeordneten v. Erffa kandidieren. Man sieht voraus, daß wieder eine Stimmzettelnwahl notwendig sein wird, da vermutlich die sozialdemokratische Fraktion gegen die Wahl des Herrn v. Erffa durch Zursich Einpruch erheben wird. Nach der Wahl des Präsidiums und nach der Konstituierung wird voraussichtlich eine ungefähr achtstägige Pause eintreten, da man den Abgeordneten Gelegenheit geben will, sich an der Wahlagitation für die Stichwahlen zum Reichstage unbehindert zu beteiligen. Ungefähr am 23. oder 24. Januar beginnt dann die regelmäßige Tätigkeit des Landtages.

Der Jungdeutschlandbund hatte am Montag seine Vertrauensmänner aus allen Teilen des Reichs in Berlin versammelt. Der Bundesvorsitzende, Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz, setzte die Zwecke des Bundes auseinander. Es sei die höchste Zeit, daß alle Kräfte sich zur freiwilligen Mitarbeit vereinten, damit man endlich in der körperlichen Erziehung der Jugend Erfolge erzielt. Die Statistiken, die beim Eintritt der wehrfähigen Jugend ins Heer gemacht würden, zeigten einen fortwährenden Rückgang der Volksgesundheit. So seien im Jahre 1910 in Ostpreußen z. B. von 100 Wehrpflichtigen, 64 diensttauglich gewesen, in Berlin sogar nur 28. Die Aufgabe des Bundes sei, alle bestehenden Organisationen in gleicher Weise zusammenzufassen und sie durch Anregung und Vertiefung gemeinsamer Interessen zu unterstützen. Durch Aufruf und Mahnung sollten alle Stände zur Mitarbeit an dem großen Werke gewonnen werden. Von den Spenden einiger hochherziger Gönner abzusehen, sei die Bewegung noch nicht in die breite Masse des Volkes gedrungen. Während in England z. B. die Jahreseinnahme des dortigen Radfahrbundes, also nur eines Teiles der im Jungdeutschlandbunde vereinigten Korporationen, ungefähr 225 000 Mark betrage, sei eine solche Summe im Etat des Jungdeutschlandbundes noch lange nicht erreicht. An den Orten, wo die Jugendpflege noch nicht durch Vereinigungen festen Fuß gefaßt habe, sollten neue Vereine ins Leben gerufen werden.

Türkei.

Die Kretawirren. Auf der Meede von Kanea lief das englische Kriegsschiff „Diana“ ein, um die Rechte der Europäer gegen die Revolutionäre zu schützen und die Reise der Abgeordneten nach Athen unmöglich zu machen. Wie das neuterliche Bureau aus Kanea meldet, sind durch eine Verordnung der Konsuln der Seemächte alle Schiffabzugs-gesellschaften angewiesen worden, freitischen Abgeordneten, die nach Griechenland zu gehen beabsichtigen, keine Fahrkarten zu verkaufen. Die Vertreter der Schiffabzugs-gesellschaften möchten auch die Listen ihrer Passagiere nach Griechenland den Konsuln vorlegen.

Amerika.

Castros Umtriebe. Nach Mitteilungen aus Caracas bereitet die Regierung von Venezuela eine Expedition von 5000 Mann regulärer Truppen vor, weil die Anhänger des Erpräsidenten Castro an der Grenze von Columbia einen Staatsstreik vorhaben. Castro steht persönlich an der Spitze der Revolutionäre.

Afrika.

Ablehnung der französischen Marokkavor schläge durch Spanien. Das marokkanische Handelsgeschäft zwischen Frankreich und Spanien ist ins Stocken geraten. Die spanische Regierung lehnt den französischen Verständigungsvorschlag in seiner jetzigen Form ab. Sie weiß zwar Frankreich Dank dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichtet, die Spanien für seine nationale Würde als beleidigend angesehen hätte, aber sie hält die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben.

Heer und Flotte.

Ein neues automatisches Gewehr. Dem Kriegsminister haben zwei junge österreichische Erfinder, die Herren Friedrich Ritter von Bihini und Karl Frhr. von Fuchs, ein neues und allem Anschein nach sehr praktisches Modell eines automatischen Gewehrs vorgeführt. Der Hauptvorteil dieses neuen Modells besteht darin, daß die alten Gewehre leicht umgearbeitet werden können. Der automatische Mechanismus kann ohne besondere Erlernung von jedem Soldaten bedient werden. Die Herstellung und Aufmontierung kostet höchstens 6—7 Kronen.

Soldatenmord in Mex.

Ein Opfer der Lorraine sportive. Die Französlinge in unserer festen Stadt Mex haben sich durch die Lehre, die J. St. ihrem Verein Lorraine sportive erteilt wurde, von ihrem Deutschenhaß nicht abbringen lassen. Er ist nur stärker geworden und hat sich jetzt in einem rachsüchtigen Verbrechen heimtückisch Luft gemacht. Aus Mex wird vom 11. Dezember gemeldet:

Seute nacht geriet der Hoboist Marich vom 130. Infanterie-Regiment mit Alex Samain, dem Vorsitzenden der früheren „Lorraine sportive“, in der Römertstraße in Streit. Einer der vier Gefährten, die sich in Samains Begleitung befanden, ging von hinten her an den Hoboisten heran, hielt ihm einen Revolver hinter das Ohr und schok ab. Die Kugel drang dem Mann durch das Gehirn und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samain und sein Bruder wurden verhaftet. Die Verhajtung der anderen drei Gefährten steht bevor.

Wie weiter gemeldet wird, soll der dringende Verdacht bestehen, daß Samains Bruder selbst den tödlichen Schuß abgefeuert hat. Die vier deutscheindlichen Gesellen hatten den in der verhassten Uniform stehenden Hoboisten angepöbeln und haben ihn feige hingemordet. Zu verwundern wäre es nicht, wenn ihre Gefinnungsgenossen sie für ihre rohe Tat als Märtyrer preisen, wie sie es mit Herrn Alexander Samain machten, als er wegen deutscheindlicher Ruhestörungen ins Gefängnis wandern mußte. Im Januar d. J. kam es in Mex zu bösen deutscheindlichen Demonstrationen. Ein Konzert des Vereins Lorraine sportive, der unter dem Deckmantel des Sports deutschenfresserische Politik trieb und die Reichslande Frankreich in die Hände spielen möchte, war polizeilich verboten worden. Daraufhin verweigerte der Wirt des Terminus-Hotels die Hergabe des Saales. Polizeibeamte, die einschreiten wollten, wurden verhöhnt. Unter den Rufen: „Es lebe Frankreich!“ und „Nieder mit Preußen!“ zog die Menge zum Regendentmal. Da die Polizei machtlos war, mußte Militär mit aufgefanztem Seitengewehr zu Hilfe gerufen werden. Acht Personen, darunter der Vorsitzende der „Lorraine sportive“ Samain, wurden verhaftet. Der Bezirkspräsident von Mex, Graf Zeppelin, löste den Verein auf, den verhafteten Demonstranten wurde der Prozeß gemacht, Samain und ein Mann namens Sehl erhielten wegen Hausfriedensbruch sechs und vier Wochen Gefängnis. Mehrere andere Angeklagte wurden wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Gefängnis verurteilt. Die übrigen kamen mit Geldstrafen davon.

Die Lorraine sportive ist aufgelöst, aber die Gefinnung, die in ihr lebte, wucherte weiter. Daß angesichts solcher Vorkommnisse, wie der Hoboistenmord von Mex, die Repressalien von seiten der deutschen Verwaltung und von seiten des deutschen Heereskommandos nicht ausbleiben können, muß sich jeder objektiv Denkende sagen. Im Interesse der völligen Amalgamierung der elsässisch-lothringischen Bevölkerung mit dem altdeutschen Einschlag ist der Vorfall tief zu bedauern, denn über verschärfte Maßregeln wird natürlich stark gezetert werden und die Klust wird wieder breiter werden. Aber Härte ist solchen Elementen gegenüber doch empfehlenswerter als Milde. Diese wird nicht verstanden und für Schwäche gehalten.

Berliner Börsenbericht

vom 11. Dezember.

Fonds Börse. Die übereinstimmend günstigen Berichte aus der Montanindustrie lenkten das Interesse erneut auf die Werte dieses Gebietes. Rhönir, Gelsenkirchen kamen zu erhöhtem Kurse in reae Nachfrage. Dagegen war das Geschäft in Schiffahrtswerten bei vorherrschender Realisationsneigung wesentlich ruhiger. Amerikaner im Einklang mit New York fest. Canada gefragt. Lebhaftes Interesse stellte sich für Stabi ein. Anteile bis 96,5 gefragt. Genußscheine 69, auch South West 1,75 Prozent höher.

Produkten Börse. Weizen 208—208,50. Mai 215,25 bis 214,75 bis 215. — Roggen 182,50—183. — Gaser, märk., medlenb., pomm., polen., schles., feinst. 198—205 do. mittel 194—197. do. gering 190—193. — Weizenmehl 24,50 bis 24,00. — Roggenmehl 21,20—23,70.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Der englische Kriegsminister Saldane hielt in Acrring eine Rede, in der er ausführte, daß er keinen Grund sehe, warum England nicht gute Beziehungen zu

Stolp, den 12. Dezember 1911.

— Amtliche Wetteransage für Mittwoch: Ein mens...

— Personalnachrichten von der Eisbahn. Zugana: Schaffner Niz von Grätz (Dir. Bez. Posen) nach Stolp...

— Maut- und Klauenfische. In Berlin, Kreis Schw...

— Ein unverbesserlicher Trunksüchtiger. Der wegen...

— Jugendgruppe des Blaukreuzvereins. Bei der...

— Vor dem Jahre 1913 zittern alle abergläubischen...

— Zur Vereinfachung der Kurzschriftsysteme. Wie...

— Küssin, 11. Dezember. Geistesput. Eine nette...

Erreichte Wünsche.

Roman von A. von Bersdorff.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Blühlich aber — es war schon mitten in der Nacht — wachte ich auf von irgend welchen Tönen. Solche brauchen...

Nichts. Natürlich nichts. Traum. Selbsttäuschung. Und doch — ich hatte nie daran gelitten. Totenstille über...

Siebentes Kapitel.

„Guten Tag, Martini. Das scheint 'raufzukommen.“ Martini jögerte, die Mühe listend, an dem niedrig...

„Bitte, bestellen Sie John, er soll nicht satteln. Ich werde gehen.“

„Jetzt gleich kommt es keinesfalls. Mausbart war schon rein.“

„Die Gnädige ist heraus.“ Martini wendet sich halb fragend nach dem Administrator zurück, einem grau...

„So? Das kann übel ablaufen mit dem neuen Gaul — hm — da mühte man doch — hedal Karl, kimm de...

„Nein, Herr! Der Junge lief weiter.“ „Dann kommt das Wetter auch noch nicht, denn Maus...

„Nein, Na gu'n Tag, Herr Administrator.“ Martini ging langsam und gebückt, mit dem schle...

Die Luft war so dick und schwül! Der Staub wirbelte

gehe ein Geist um. Am 9 Uhr vormittags soll er dann recht versäumt seine Kleider, die noch unverseht an Ort und Stelle hingen, geholt haben.

Publik, 8. Dezember. Lebensgefährlich verunfallt ist der 48 Jahre alte Crokhnacht Albert Mundt, als er Spiritus...

Publik, Die Frau des Eigentümers Berndt im Grumsdorf, welche die Leitstange des im Betriebe befindlichen...

Polzin. Ein Hundertjähriger †. In Nemrin ist der Rentier Bugke gestorben, der vor einigen Monaten sein 100...

Neustettin, 11. Dezember. Ein erschütterndes Unglück, wobei drei jugendliche Menschenleben zu Grunde gingen, wird...

Arnsvalde, 11. Dezember. Vom Klapperstorch überträgt wurde gestern abend im Wartesaal 4. Klasse unseres...

Orcienhagen, 11. Dezember. Bei einer Hochzeitsfeier in Kronheide gerieten gestern die Hochzeitsgäste in Streit, der...

Schivelbein, 11. Dezember. Ertrunken ist am gestrigen Sonntag in Rankow beim leichtfertigen Betreten des nur...

Bromberg, 9. Dez. Die Hebamme Schweigert aus Minutsdorf (Kreis Hohenzalza) wurde von dem Arbeiter...

Landberg a. W. Hier und in der ganzen Neumark ist eine erdbebenartige Bewegung verspürt worden. Gegenstände...

Schöffengericht.

Sizung am 11. Dezember.

Die Schmiede Karl Ulrich und Karl Frohnert aus Stolp mußten sich wegen verachteter Rötigung verantworten. Beide waren beschuldigt, Anfang April durch Drohungen...

auf dem Wege. Die Trockenheit hatte schon lange gedauert. Kein Blatt schien sich zu regen, bange Unentschlossenheit...

So sah man die Gestalt des Schäfers ganz ruhig mit der Herde stehen. Es war eigentümlich still ringsum, nur...

Martini war ein Stück gegen den Wald hin gegangen, dabei ernst den Himmel betrachtend. Von der Gnädigen...

Der Alte drehte sich um und begab sich wieder ins Haus, nachdem er nach einem Blick auf den ruhig stehenden Schäfer...

Martini unterschied das Rollen vornehmer Räder schon aus weiter Ferne. Er blieb also seines Dienstes wartend...

Ein leichter, praktischer Wagen, ein sogenannter Sand-schneider, rollte vor. Zwei Herren, ein älterer Mann in...

Martini sah keine Nachbarchaft vor sich. Deren Erl konnte er schon am Rollen. Hier in der Nähe war nichts...

„Das gnädige Fräulein zu Hause?“

„Nein, Herr Leutnant. Nach dem Walde geritten. Müßen aber in der Minute kommen.“ Martini trat an die...

„O — das ist lebhaft zu bedauern.“

„Na du müßt doch nicht wieder abfahren, James? Das kannst du nicht verlangen. Ich habe aenua Bernabe fünf...

Er lächelte. „Du kennst mich schlecht. Mark Anton. J'y suis et j'y reste.“ — Dann sich höflich gegen de...

Statt der Antwort flog die hohe, stolze Rforte zu der Halle in jener Weise auf, geräuschlos und doch schwingvoll,...

„Ah, superb, sehr vornehm,“ murmelte Rabe, sich in der Halle umsehend.

Ander Wahlbewegung.

Neustettin, 8. Dezember. Vom liberalen Bauernbund war am vergangenen Sonntag in Klinabec, wie der „Nordde. Presse“ von dort berichtet wird, eine Versammlung...

600jähriges Jubiläum des Hospitals St. Spiritus. Zur Geschichte der St. Spiritus Hospitäler.

(Schluß.)

Dem in das Hospital Aufgenommenen standen zu: freie Wohnung, ein Stück Gartenland, ein Anteil an dem gesamten Ertrage der Obstbäume, den regelmäßigen Bröwen...

Das war sein Genre. Dieser etwas dünnere, höhere Raum, die stolze Schlichtheit der Ausstattung; ihm gefiel auch der „antike“, etwas moderige Geruch. Hoch interessiert...

Martini stand wie eine Statue, welche weder sieht noch hört, an der Tür zum Wohnzimmer, bereit, sie in jener unnachahmlichen Weise aufzulegen zu lassen.

Die Herren betraten das Wohnzimmer. Das war nun weniger Rades Geschmack, und er hätte Ethiers Tagebuch...

„Die Gnädige hier hat etwas in dem Mägdlings,“ dachte er. „Drei ich fasse nicht, wie ein Mensch eine...

Er nahm auf einen Hochtstuhl an der Wand Platz und sah so ähert resigniert aus, daß Tribbs, den die ganze...

„Sehr nett hier. Einfach und geschmacklos, ja, ja, so sah's bei deinen guten Eltern aus. Sauber, aber ungem...

„Wenn uns nur dieser alte Herr mit dem Abematis-musgeschicht etwas zu trinken oder zu essen brächte.“ Rabe stand auf und trat an die eine der hohen Glas...

„Schöner Karl, munderschön! Uralte Fischen. — Herr des Lebens! — guten Tag — freue mich sehr.“

„Einer unglaublichen alten Unke.“

(Fortsetzung folgt.)

Stiftung kommen alljährlich 300 M. an städtische Arme und 300 M. an die Hospitaliten zur Verteilung. Ueber die Entstehung und die Geschichte der alten, vor 3 Jahren abgebrannten Hospitalgebäude erfahren wir so gut wie nichts. Vermutlich waren die noch vor unser aller Augen stehenden langen und tiefen, aber sehr niedrigen, aus Fachwerk hergestellten Hospitäler an beiden Seiten der nach ihnen benannten Straße ziemlich alt. Sowohl St. Spiritus, als St. Georg hatten eine eigene Kapelle, aber während die Heilige Geist-Kapelle nichts weiter als ein größerer Vesperaal war, der äußerlich aus dem Gebäude garnicht hervortrat, war die St. Georgs-Kapelle ein selbständiger Bau. Der stattliche Neubau an der Amtsstraße, der heute die beiden Hospitäler in sich vereinigt, wurde in den Jahren 1901 und 1902 nach den Plänen des Architekten Eduard Koch in Stolz im Renaissancestil mit einem Kostenaufwande von 268 000 Mark ausgebaut und am 6. Dezember 1902 eingeweiht. Bald konnten die beiden alten Hospitalgebäude, nachdem ihre Baustellen und Gärten einerseits an die Stadt zum Neubau des Rathhauses für 100 000 Mark, andererseits an Private für 37 500 Mark, verkauft worden waren, geräumt und abgebrochen werden. Der Name der Hospitalstraße erinnert heute allein noch an die verschwundenen ehrwürdigen Stätten christlicher Barmherzigkeit. In die Hospitäler können Personen aufgenommen werden, die

1. das 45 Lebensjahr überschritten haben,
2. nach vollendetem 25. Lebensjahr 10 Jahre lang ihren Wohnsitz in Stolz gehabt haben,
3. würdig und bedürftig,
4. evangelischen Glaubens und
5. mit ansteckenden oder Etel erregenden Krankheiten, mit Epilepsie und Geisteskrankheiten nicht behaftet sind,
6. das festgesetzte Einkommen (180 M. für St. Spiritus, 120 M. für St. Georg) und die festgesetzte Erbschaft (150 M. in St. Spiritus, 120 M. in St. Georg) gezahlt haben.

Die Genußberechtigung der Hospitaliten besteht:

1. in freier Wohnung und Heizung,
2. im Bezuge einer jährlichen Pröve von 60 M. in St. Spiritus und 45 M. in St. Georg,
3. in freier ärztlicher Behandlung und Arznei in Krankheitsfällen,
4. in weiteren Unterstützungen, die vom Ermessen des Kuratoriums abhängen.

Aus Dankbarkeit für das Institut sind fast alljährlich bis auf diesen Tag kleinere oder größere Vermächtnisse gestiftet worden, so daß das Gesamtkapital der Hospitäler nach dem letzten Jahresbericht die stattliche Summe von 665 335 M. erreicht hat. Möge auch für fernere Zeiten der gleich gute Geist walten und mögen die Bürger der Stadt und des Reiches nicht ermüden im Wohlthun! Das ist das beste Denkmal für ewige Zeiten. Daß es geschehe, das wolle Gott!

Gerichtliches.

Der Hungerprophet. In Newyork wurde ein neuer Elias, der Reverend S. W. Sandfort, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er 6 seiner Jünger so lange hungern ließ, bis sie starben. Der neue Prophet hatte zwei Schiffe ausgerüstet, mit denen er herumzog und alle Welt bekehren wollte. Das eine Schiff scheiterte in diesem Jahre an der Westküste Afrikas, Auf dem andern segelte der Prophet 18 Monate herum, verlor endlich die Richtung und wurde dadurch bekannt, daß er alle vorbeikommenden Passagierdampfer anbotelte. Endlich gelang es ihm, nach Portland im Staate Maine zu kommen, wo sechs seiner Jünger vor Hunger starben. Er wurde verhaftet und jetzt verurteilt.

Aus aller Welt.

Doppelselbstmord auf der Hamburger Börse. Montag haben sich im Versicherungsaal der Hamburger Börse zwei Damen aus Düsseldorf erschossen. Ein Zettel, der bei den älteren vorgefunden wurde, enthält die Worte: „Wir sind die Opfer eines Herrn Bromberg.“

Raubüberfall im Heilsarmeeasyl. In das Nachtschlafheim der Heilsarmee zu Köln begaben sich in später Abendstunde drei Männer, die Aufnahme begehrten, da sie völlig mittellos seien. Der Wächter ließ die Leute ein, und als sie sich in das Register eintragen sollten, überfielen die drei den alten Mann, banden ihn und verwundeten ihn schwer. Dann nahmen sie ihm die Schlüssel ab und versuchten die Kasse zu erbeuten. Sie fanden aber nur etwa 10 Mark, womit sie flüchteten. Am Morgen wurde der Wächter gefesselt aufgefunden.

Ein flüchtiger Schuttmann. Der wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle und anderer schwerer Verbrechen verhaftete Schuttmann Glauß ist aus dem Gefängnis in Wilhelmshaven in der Nacht ausgebrochen und flüchtig. Der Regimentspräsident von Aurich setzte 500 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Verbrechers aus.

Das Geheimnis des Brillantendiebstahls. Eine eigenartige Aufklärung hat ein Brillantendiebstahl gefunden, der kürzlich in Charlottenburg ereignete. Einer angesehenen Dame waren ihre Brillanten auf unerklärliche Weise abgenommen gekommen, und trotz der eingehendsten Nachforschungen gelang es nicht, den Verbleib der spurlos verschwundenen Schmuckstücke zu ermitteln. Als nun dieser die 23jährige Tochter der Dame verschwand, wurde die Mutter mißtrauisch. Es wurde ein Brief aufgefangen, nach dem die Tochter eine von der Mutter nicht gebilligte Ehe eingegangen hatte, und worin das Liebespaar die Absicht gab, nach England zu flüchten. Es gelang nun, das Paar auf dem Bahnhof Jungfernheide im Augenblick der Abreise anzuhalten. Die erheblichen Barmittel, die die Dame bei sich führte, erklärte sie damit, daß sie die Brillanten ihrer Mutter entwendet und für 3000 Mark bei einem Händler verpfändet habe.

Bombenexplosion in einem Lütticher Varietés. Im Garten von Lüttich explodierte während einer Kinetographenvorstellung eine Bombe, wodurch 42 Personen verletzt wurden.

Der antwefenden Theaterbesucher, etwa 3000, bemächtigten sich eine furchtbare Panik. Die Verwundeten wälzten unter Schmerzensschreien am Boden. Die Theaterbesucher stürzten den Ausgängen zu. Bei dem furchtbaren Getöse wurden Kinder und Frauen überannt und zu Boden getreten. Einige Frauen waren, durch die Wucht der Explosion erschreckt, in Ohnmacht gefallen. Nur dem raschen Eingreifen der Polizisten und der Geistesgegenwart des Kommandanten gelang es, weiteres Unheil zu verhüten. Die Zuschauer einigermaßen zu beruhigen, so daß diese in Ruhe das Theater verließen. Einige unter den Theaterbesuchern zufällig anwesende Ärzte leisteten den Verwundeten die erste Hilfe. In das Krankenhaus sind acht schwerverwundete eingebracht worden, von denen acht kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Untersuchung stellte fest, daß jemand unter dem Fußboden des Theaters eine Bombe angebracht hatte, die durch eine unglückliche aufgetauchte Verdacht, daß es sich um ein Attentat handele, fallen gelassen worden war, explodiert man jetzt, daß es sich um den Racheakt eines entlassenen Arbeiters handelt.

Ehecheidung der Baronin Raughan. Die frühere russische Gemahlin König Leopolds, Baronin Raughan, beabsichtigt, sich von dem Gatten, den sie sich nach des

Königs Tode nahm, scheiden zu lassen. Der Ehecheidungsprozess gelangt nächsten Donnerstag zur Verhandlung.

Schwere Stürme im Kanal und an der französischen Westküste haben großen Schaden angerichtet. Die Fährdampfer von Calais nach Dover konnten 24 Stunden lang nicht verkehren. Eine große Zahl von Fischerbooten soll mit Mann und Maus untergegangen sein. Mehrere Dampfer sind gestrandet oder vollständig verloren gegangen.

Die schöne Dynamitardin. Der Detektiv Burns, der so eifrig in der Angelegenheit der Gebrüder Mac Namara tätig war, hat in Chicago die außerordentlich schöne 25jährige Dora Haley verhaftet, von der er behauptet, daß sie die besten Aufklärungen über die Geheimnisse des Anarchistischen Syndikats geben könne. Als er ihr mitteilte, sie müsse vor dem Föderalgericht in Los Angeles als Zeugin erscheinen, äußerte sie Furcht, nach Indianapolis zu gehen und dort alles zu sagen, was sie wisse. Burns rechnet darauf, von dieser Dame all die Auskünfte zu erhalten, die zu geben die beiden Brüder Mac Namara sich bis jetzt noch immer geweigert haben, anscheinend, um eine Reihe weiterer in die Anschläge verwickelter Personen zu schonen.

Von der Kaiserkrönung in Delhi. Im Militärlager von Delhi fand Montag in Gegenwart des Königspaars ein großer Gottesdienst statt. Der Bischof von Madras hielt die Predigt, die durch mehrere Musikzüge verschönt wurde. Montag wohnte der König der Einweihung der Fahnen von sieben Regimentern bei. Dienstag wird im großen Amphitheater die Zeremonie des Durbar (der Kaiserkrönung) stattfinden.

Ein italienischer Messerstecher richtete in Dudesingen (Nürnberg) schweres Unheil an. Er überfiel ein Mädchen, aus der Bedrängten zwei Männer zu Hilfe eilten, durchschnitt der Italiener einem die Kehle und tötete den anderen durch einen Stich in den Leib.

Vom Bruder denunziert. Die Budabester Kommerzbank war durch raffinierte Wechselfälschungen um 282 000 Kronen betrogen worden. Der Verdacht fiel auf einen Angestellten namens Kischitzky. Jetzt hat dessen eigener Bruder den Bedrängten verraten. Er tat dies, wie er sagte, um den Anspruch auf die von der Bank ausgesetzte Prämie zu haben. Die erschwindelten 282 000 Kronen fand man bei einer Bank deponiert.

Mit der Straßenbahn in den Klus. In Oporto entgleiten zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn am Massarellos-Kai und stürzten in den Duro. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Die Feuerwehr und Bioniersoldaten sind beschäftigt, die Leichen aus dem Wasser zu holen.

200 Bergleute im brennenden Schacht. Eine furchtbare Tragödie aus dem Bergmannsleben berichtet der Draht aus Bricerville bei Knoxville im amerikanischen Staat Tennessee. 200 Bergleute sind dort in einem brennenden Schacht eingeschlossen und es besteht keine Aussicht, sie zu retten.

Nach 24 stündigen eifrigen Rettungsarbeiten sind nur drei vollständig unkenntliche Leichname an die Oberfläche gebracht worden. Es soll außerordentlich schwierig sein, zu den durch das Feuer vollständig von der Außenwelt abgeschlossenen 205 Grubenarbeitern zu gelangen. Voraussichtlich werden mehrtägige Arbeiten notwendig sein, etwa noch Lebende zu befreien. Die eingeschlossenen Arbeiter haben nur wenig Lebensmittel bei sich. Als ein Anzeichen dafür, wie wenig hoffnungslos man einer Rettung der Arbeiter gegenübersteht, kann die Tatsache dienen, daß hundertfünfzig Särge dringend bestellt worden sind. Die Retter, die in die Grube eindringen, erzählen, daß jede Rettung unmöglich sei, da die ganze Kohlengrube rothglühend sei. Die meisten der Leute sind Polen und Ungarn, und deren Hinterbliebene benahmen sich wie von Sinnen. Verschiedene Frauen versuchten sich in die Grube zu stürzen.

— In Schocken (Provinz Posen) ertranken fünf Knaben beim Schlittschuhlaufen.

— In Leipzig erschoss der Steindrucker Sachsse seine Geliebte, die Arbeiterin Hebenstreit, und verletzte sich dann selbst schwer.

Vermischtes.

Bählebigkeit der Aale. Ein neuer Beweis für die Bählebigkeit der Aale wird aus Wendorf in der Provinz berichtet. Beim Ausfrischen eines unmittelbar am Wendorfer See gelegenen Teiches wurde nämlich den „Niel. Neuest. Nachr.“ zufolge auf 3 Meter Wassertiefe eine 1,5 Meter lange und 0,5 Meter hohe Fischfalle aus Tageslicht gebracht, in der außer circa 7,5 Pfund Aalen eine Unmenge von Fischgräten vorgefunden wurde. Die Fischfalle ist beim vorjährigen Ausfrischen mit einem Inhalt von je 20 Pfund Gedäten und Aalen verloren gegangen. Während es dem größeren Teile der Aale wahrscheinlich gelungen ist, durch die Löcher in der Riste zu entkommen, haben sich die größeren Exemplare von dem Fleische der verendeten Fische ernährt; jedoch scheint der Vorrat schon längere Zeit erschöpft gewesen zu sein, da die noch vorgefundenen Aale sehr matt und abgemagert waren. Nach circa 13 monatiger Gefangenschaft konnte man nun den Tieren, deren Farbe ganz hell geworden war, die Freiheit wieder geben.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 27. November d. Js. wird bestimmt, daß am Sonntage, den 24. Dezember d. Js. (am heiligen Abende) eine Verlängerung der Beschäftigungszeit und der Verkaufszeit mit Ausnahme der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes nicht bis abends 6 Uhr, sondern nur bis 5 Uhr stattfinden darf.

Stolz, d. 8. Dezember 1911.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

13000 Mark sind mündel-sicher zu 4 1/4 % Zinsen zum 2. Januar 1912 oder später auszuleihen.

Stolz, d. 8. Dezbr 1911.
Das Kuratorium
der Hospitäler.

Gesundes trockenes
Knüppelholz
offert billigst

H. Els ann
Inh. H. Brabandt,
Gr. Austerstr. 23.

Lebensrettung durch Bernhardiner. Die Hunde auf dem Sankt Bernhard haben wieder zwei Menschen das Leben gerettet. Sie führten die Mönche zu zwei Frauen, die im Schnee stecken und ausgegraben wurden. Nachdem sich die Frauen erholt hatten, erzählten sie, daß sie gezwungen gewesen seien, nach einem Orte bei Mailand zu wandern, wo sie Verwandte hätten. Auf dem Großen St. Bernhard gerieten sie in Schneewehen. Ein Hund fand sie und suchte sie zu befreien. Als es ihm nicht gelang, holte er einen zweiten Hund durch sein Bellen herbei. Erst dann kamen die Mönche, um das Befreiungswerk zu vollenden. Seit einigen Monaten haben die Hunde bereits fünf Personen gerettet.

Telegramme der Stolper Woll.

Oporto, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Bei dem Sturze einer elektr. Straßenbahn in dem Duero sind hier 16 Personen getötet und 30 verwundet worden.

Stuttgart, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Heute früh 6 1/2 wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. An verschiedenen Häusern bröckelte das Mauerwerk ab.

Urenhaus, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Der Wunderdoktor Spiek aus Birkenfelde stieß heute früh mit seinem Automobil in der Nähe von Eichenbera gegen einen Baum. Spiek war sofort tot.

Altona, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Wegen Unterschlagung von 230 000 M. wurde der Rechtsanwalt, Justizrat Baette von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Madrid, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Die Königin ist heute früh von einer Priageffeln entbunden worden.

Paris, 12. Dezember. (Wolfs Bureau.) Der zwischen Le Treport und London verkehrende Dampfer „Hardy“ ging infolge einer Kesselexplosion unweit der Küste unter. 1 Matrose ist getötet, 6 verwundet.

Stolperwunder Schiffsliste.

(Eigener Bericht.)
Gingana.
Dezember.

1. D. Bomerania, Kap. Tsch nach Stettin mit Gütern.
2. D. Stadt Stolp, Kap. Andreis von Greifswald mit Ballast.
3. D. Stolp, Kap. Hartwig von Stettin mit Gütern.
4. D. Jenny, Kap. Necander von Lübeck mit Ballast.
5. D. V. Hansen, Kap. Hansen von Helsingör mit Ballast. Ausgang. Dezember.
6. D. Bomerania, Kap. Tsch nach Memel mit Ballast.
7. D. Herbert Fischer, Kap. Ebler nach Libau mit Ballast.
8. D. Stadt Stolp, Kap. Andreis nach Bandholm mit Hafer.
9. D. Stolp, Kap. Hartwig nach Königsberg mit Ballast.
10. D. Jenny, Kap. Necander nach Kopenhagen mit Hafer.

Blücher-Fest.

Das Herren-Essen am 16. Dezember kann statt um **4 Uhr** erst um **5 Uhr** stattfinden.

Husaren-Regiment Fürst Blücher.

Casino-Gesellschaft.

Anmeldungen zu dem auf **Mittwoch, den 20. Dezember, 7 1/2 Uhr** festgesetzten

Herrenabend

mit gemeinschaftlichem Abendessen, für welchen in diesem Jahre besondere Veranstaltung beschlossen wurde, werden bis **spätestens d. 18. d. Mts.** im Kaufmanns-Wallhause bei Herrn Bernhardt erbeten.

Das Direktorium.

Umeria-Weintrauben, Apfelsinen
Feigen, Datteln, Trauben-Ko-
sinen, Schalmmandeln, Pfeffernüsse,
Baumkates, Paranüsse, Walnüsse,
Giovanni-, Haselnüsse und
Baumkerzen

zu billigsten Preisen empfiehlt

Otto Schmidt,

Hospitalstr. 8a.

Am Montag, den 18. Dezember d. J. werden

nom. M. 22.500.000.—

4 1/2 % Schuldverschreibungen

der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,

Anleihe von 1911

— Tilgung frühestens zum 1. April 1920 zulässig —

zum Kurse von

100 3/4 %

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Anmeldungen hierauf werden von uns bis zum 16. or.

spesenfrei vermittelt.

Danziger Privat-Aktien-Bank

Stolz i. P.

Blücherplatz 21.

Blücherplatz 21.

A. Lemme & Co.

Für den Weihnachtstisch

Echt japan. Tassen, Teetöpfe, Vasen, feine Bronzen und Erzeugnisse der Japan-Kunstindustrie in reicher Auswahl.

Ein sinnreiches
**Weihnachts-
geschenk**
besteht in einem
Duzendkarten-
abonnement
für das Stadttheater.

**Ortskrankenkasse
der Kaufleute**

Am **Wittwoch, d. 20.
Dezbr. cr., abds. 9 Uhr**
findet im Kaufmanns
Wahlhause eine
ordentliche

**General-
versammlung**

statt, wozu die gewählten
Vertreter hierdurch eingeladen
werden.

Vorlagen: Wahl des Aus-
schusses für die Prüfung der
Jahresrechnung und Ergän-
zungswahlen für den Vorstand
Stolp, den 12. Dez. 1911.
Der Vorstand.

Karl Proy, Stolp i. Pom.

Neutormauerstr. 9 (Ede-Gold-
straße und Blücherplatz)
Spezial-Fahrrad-
Reparatur Werkstatt.

Annahme zur Emaillierung
in allen Farben u. Vernich-
lung ganzer Fahrräder u. Teile
fachgemäß, prompt, billigst.
Räder werden auf Wunsch
in u. außer der Stadt gern
abgeholt. Postkarte genügt.

Iltis- u. Fuchsfelle

wie sämtl. Felle
Stein- u. Baumwader
kaufe zu hohen Preisen
A. Kroner, Mittelstr. 341.

Basentelle

kaufst 60—65 Pf. pro Stück
A. Kroner, Mittelstr. 341.
Preisgekrönte, präparierte

Lakenfelle



gegen

**Rheumatismus
Sicht etc.**

Hunderte Dankschreiben
Preis: 1,50 2,00
2,50 3,00 Mk.

Wiederverkäufern
hohen Rabatt!
Carl Rubenberg Nachf.
Stolp i. B.,
Neutorstraße 6.

**Geräucherten
Dorschelachs**
empfiehlt
Rudolf Schwarz.

**Eichen- und
Nußbaumstämme**
kauft
Österr. deutsche Fahrzeugfab.
Franz Nitzschke.

Ein sinnreiches
**Weihnachts-
geschenk**
besteht in einem
Duzendkarten-
abonnement
für das Stadttheater.

In- und ausländische
Parfümerien, Eau de Cologne
und
Toiletteseifen

Reizende Geschenkpäckungen
in allen Preislagen.

Gute Seifen

in schöner Ausstattung zu billigsten Preisen.

Feine Bürstenwaren
in echt Schildpatt, Celluloid und Holz.

Echte Schildpattwaren, Celluloidwaren,
Bahn- und Nagelbürsten, Frisierlampen,
Rasierapparate u. Zubehör, Kämme aller Art,
Parfümerie-Bersäuber,
Garnituren zur Nagelpflege Räucherlampen,
Frisierspiegel, Handspiegel
empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Eckardt & Co.

Neutorstr. 13 u. Holztorstr. 20/21.

**Glücksbote, Glückstierne,
Gebichte,
Gelegenheitsgedichte**
von M. von Wnuck
in Schönbohms Buchhdl.

Tannenweiß

brennt nicht, schmilzt nicht,
konserviert den Baum 6—8
Wochen.

Lichte, Lichthalter,
Christbaumschmuck,
Sonstige Geschenkartikel.
Max Schröder
Geschäftshaus,
Paradiesstr. 6. Fernruf 89.

Lieferantloben

ge'und und trocken auch zer-
leinert schon von 10 Pfg.
an empfiehlt

E. Dummer,
Wollmarktstr. 6.

Gute Doversche
Spfartoffel
a Menge 30 Pfg.
auch in Zentner empfiehlt
E. Dummer,
Wollmarktstr. 6.

Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln**
Blutarmut, Engl. Krankheit,
Haut-, Hals-, Lungen-Krank-
heiten, Husten ist für Kinder
u. Erwachsene eine Kur mit
Lahusen's Jod Eisen Lebertran

Durch seinen **Jod-Eisen-**
Zusatz der beste, wirksamste
und beliebteste Lebertran.
Leicht zu nehmen und zu
vertragen. Preis M 2 30
und 4 60. Weisen Sie
Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant **Apo-
theker Wuh. Lahusen**
in Bremen.

Zu haben in allen Apo-
theken in **Stolp, Bar-
tin, Bütow, Pollnow,**
Stolpmünde.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

gereinigte Bottasche, Hirschhornsalz, Bad-
pulver, Pfirsichwasser, süße und bittere
Mandeln, Zitronat und Orangeat,
Stangenvanille und Vanillenzucker, Ro-
sinen, Sultanin, Zitronen, Kommeran-
zenschalen, frische Gese und Kaiser-
Auszug-Mehl

in bester Qualität

Otto Schmidt,

Hospitalstraße 8a.

**Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Balata-Treibriemen
Baumwoll-Treibriemen**

empfiehlt in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten zu Fabrikpreisen

Alfred Grau,

Lederhandlung, techn. Geschäft,
Telephon 226. Holztorstr. 24.

Bilder

werden billigst und geschmackvoll in modernen
Mustern staubfester eingerahmt

Ludwig Volkmann,
Kirchplatz 12.

Bildereinrahmungsgeschäft.
Großes Leistenlager.

Hausfrauen! Par
bei den hohen Kaffeepreisen

ABC Marke
„Pfeil“
allerbester Kaffeezusatz
Überall zu haben

Ein sinnreiches
**Weihnachts-
geschenk**
besteht in einem
Duzendkarten-
abonnement
für das Stadttheater.

Gothaer Feuerversicherungsban
auf **Gegenseitigkeit**

Zu Jahre 1821 errichtet.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr
P. Kranitzki die Verwaltung unserer zweiten Agentur
Stolp niedergelegt hat, ist an dessen Stelle Herr **Fritz
Albrecht** i. Fa. Bollmann & Albrecht zum zweiten
Agenten für Stolp um Umgehend ernannt worden, was
wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Stettin, im Dezember 1911.
**Die Generalagentur
Müller.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte
ich mich den im hiesigen Agentenbezirk wohnenden Teil-
nehmern der **Gothaer Feuerversicherungsban** auf
Gegenseitigkeit zur Vermittlung ihrer Versicherungs-
angelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer
Beteiligung an dieser Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu
jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre
Stolp, im Dezember 1911.

Fritz Albrecht.

Einen großen Posten gebrauchte

Nähmaschinen

sehr gut nähend gibt zu den billigsten Preisen
(von 10 Mk. an) ab

Hermann Klemm,

Mittelstr. 15. Stolp. Mittelstr. 15.
Größtes Nähmaschinen-geschäft am Platze.

Wo?

kaufen Sie am besten und billigsten
prachvolle

Weihnachtsgeschenke

? ? ? ?

Im Spezialgeschäft

Goldstrasse 11

erhalten Sie nur erstklassige solide und halt-
bare Fabrikate.

Keine sogenannte Nürnberger Ware.

Albert Knauss.

**Iltis, Marder,
Füchse, Ottern**
kauft, wie seit über 30 Jahren
bekannt, zu höchsten Preisen
Mentheim Gonschalk,
Wildhandlung,
— Langenstraße 43 —
früher Mittelstr.

Ein sinnreiches
**Weihnachts-
geschenk**
besteht in einem
Duzendkarten-
abonnement
für das Stadttheater.